

Inhalt

Vorwort	10
1. Babylonien	13
Die erste Hochkultur leitet aus dem Lauf von Mond und Sonne das kalendarisch gegliederte Jahr ab und verwendet die Zeitmessung beim Aufbau einer Zivilisation	
2. Iran	22
Unbegrenzte und begrenzte, zyklische und gerichtete Zeit	
3. Judentum	26
Hoffnung auf die Zukunft macht lineare Zeit zur Grundvorstellung des Lebens	
4. Ägypten	39
Festhalten der Gegenwartsrealität im Strom linearer Zeit – Begründung des abendländischen Kalenders – Wasser- und Sonnenuhren	
5. Griechenland	53
Der Kern zeitlosen Seins in allem Werden – Rhythmus als gesetzhafte Bändigung der Zeit	
6. Rom	69
Räumliche Vorstellungen – Engerer Gegenwartshorizont – Absicherung der Ordnung gegen die Zeit – Nutzung von Tag und Stunden	
7. Frühes Christentum	77
Bestimmung von Mitte, Ende und Anfang geschichtlicher Zeit – Sensibilisierung des linearen Zeitbewußtseins in der angespannten Wachheit eschatologischen Wartens – Ständig auf Zukunft positiv gerichtete Gegenwart	

8. Frühes Mittelalter	92
Verzögerung und langsame Entfaltung von Zeit- und Zukunftsvorstellungen – Das Heil ist gegenwärtig	
9. Hoch- und Spätmittelalter	112
Vom Raumerleben in der Romanik zu den zeitempfindenden Ansätzen in der Gotik und der modernen Zeitgliederung durch Räderuhren	
a) Das überwiegend räumliche Erleben in der Romanik	113
b) Die noch nicht auf Zukunft gerichtete innere Unruhe in der Zeit der Kreuzzüge	118
c) Scholastik als zeitunabhängiges Denken, Mystik als zeitloses Erleben	123
d) Vorbereitung von Zeit- und Zukunftsempfinden in der Gotik: Architektur, Musik, Sprache	129
e) Räderuhren mit Gewicht und Hemmung als Beginn einer unaufhaltsamen Entwicklung: gegliedertes Gleichmaß und Gerichtetheit der Zeit	135
10. Renaissance	151
Konstituierung der europäischen Neuzeit durch ein neues, selbstbewußtes Verhältnis zum Phänomen Zeit	
a) Das Renaissancegefühl: Zeit als Chance für die Verwirklichung individueller Impulse	152
b) Protestantismus: Luther und Calvin oder belebte Hoffnung auf die nächste Zukunft und systematischer Umgang mit der von Gott gegebenen Zeit	166
c) Geschichtliche Zeit und Kalenderzeit. Von der Heilsgeschichte zur vom Menschen gemachten Geschichte, von utopischen Variationen und der Verbreitung von Kalendern	173
d) Mannigfaltigkeit der Uhren von Sanduhren für Küche und Kanzel bis zu Taschenuhren und der Uhrensammlung Karls V.	189
e) Durch ökonomischen Umgang mit der Zeit wird das Leben reicher, werden Anstrengungen fruchtbarer	197
f) Entdeckung und Anwendung gesetzlicher natürlicher Abläufe in den Naturwissenschaften – Ahnung der Konsequenzen in Bacons Fortschrittsvision	203
g) Europäische Musik als Ausdruck objektiver und subjektiver Zeit und ihrer schöpferischen Spannung	206
11. Siebzehntes Jahrhundert	212
a) Schlechte Erfahrungen mit der Zeit – Rückzug auf den Augenblick	212

b)	Weitere Arten des Ausweichens vor linearer Zeit von Pessimismus bis zur Vertiefung des Raumerlebnisses	218
c)	Befreiung von Vergangenheitsdruck durch rationale Entdeckung von Gesetzlichkeit in der Zeit – ein weltanschaulich verzögerter Prozeß	224
d)	Die neue Philosophie der Zeit gründet im wissenschaftlichen Denken, sie konstituiert unbegrenzte Kontinuität und Linearität	230
e)	Die Naturwissenschaften nutzen die Kausalität für gerichtete, unwiderrufliche, kumulative Schritte in die Zukunft	238
f)	Witterung für die Zukunft – Die das Handeln belebende Kraft der Chance	240
g)	Gewöhnung an die Uhrenzeit, deren Genauigkeit durch die Pendeluhr sprunghaft gesteigert wird	246
h)	Musik als zeitlicher Ausdruck der Ordnung und vorwärtsdrängender Willensimpulse	249
12.	Achtzehntes Jahrhundert	253
a)	Vorblick. Auf dem Wege zur systematischen Entdeckung der Zeit und ihrer schöpferischen Möglichkeiten	253
b)	Von in der Fuge gefangener Zeit und der raum-zeitlichen Einheit im Musikerlebnis bis zur Freude am Tempo	256
c)	Bessere Uhren, vielfache Verwendung, zunehmende Verbreitung	266
d)	Fromme und ökonomische Nutzung der von Gott zur Verfügung gestellten, vom Menschen gegliederten Zeit	274
e)	Verhaltene, undeutliche Zeitempfindungen	285
f)	Chiliasmus im 18. Jahrhundert: Christliche Außenseiter intensivieren das Zukunftserlebnis	289
g)	Utopien zeigen nicht die bessere Zukunft, aber den alternativen Spielraum	292
h)	Die Entdeckung des Phänomens der Geschichte und ihrer Epochen	301
i)	Von zeitlos-systematischen Vorstellungen zur Verzeitlichung des Denkens über die Natur	309
k)	Die Entstehung des Fortschrittsdenkens	321
l)	Das dreifache Zeitexperiment der Französischen Revolution	334
13.	Neunzehntes Jahrhundert	339
a)	Vorblick. Von Goethe und der Romantik bis zum Höhepunkt des Fortschrittsglaubens	339
b)	Das Zeitbewußtsein in der Epoche der Klassik	343

1. Goethes und Humboldts Bekenntnis zur Gegenwart als Feld des Erlebens und Handelns	343
2. Beethovens Musik als ein zeitliches Werden mit wachsender Gestaltungsfreiheit im eingrenzenden Rahmen	350
c) Der Protest der Romantik gegen das lineare Zeitbewußtsein	357
1. Die Grundstimmung: keine Identifikation mit der realen Gegenwart	357
2. Dichtung und Philosophie: Novalis auf der Suche nach den Geheimnissen der Zeit außerhalb von Gegenwart und Meßbarkeit	364
3. Romantische Stimmungen in der Musik Schuberts und Wagners	370
d) Wissenschaften betonen das Prinzip der Kontinuität	376
e) Zeitökonomie: Beschleunigung, intensivere Zeitnutzung, mehr Zeitkontrolle	382
f) Das moderne historische Zeitbewußtsein und der Fortschrittsgedanke	391
g) Darwinismus und Marxismus – zwei Konzeptionen der kausalen Gesetzmäßigkeit in Natur und Geschichte	400
h) Wandlungen im Lebensstil: Wertung des aktuellen Moments. Unterschiede im Raum verlieren, Differenzen in der Zeit gewinnen an Bedeutung	414
i) Zeitmessung und Zeiterlebnis. Leben mit Uhren. Auswirkungen in Literatur, Kunst und Musik	427
k) Zwiespältigkeit in Kultur und Zeitbewußtsein. Nietzsches Versuch, zeitliches Werden und zeitloses Sein zu verbinden	446
14. Zwanzigstes Jahrhundert	455
a) Vorblick. Höchste Steigerung und Problematisierung des Zeitbewußtseins	455
b) Neue Impulse der Wissenschaften für das Zeitdenken	460
1. Naturwissenschaften. Einstein und die Folgen für das moderne Verhältnis zu Raum und Zeit. Der Zeitcharakter der drei heutigen Theorien über das Weltall. Relationen in Zeit und Raum	460
2. Philosophie. Existenzphilosophie als Aussage über die Zeit: Bergson, Husserl, Heidegger und Sartre. Die neuromantische Lebensphilosophie von Klages als Opposition gegen den Zeit-Geist	470
3. Psychologie und Psychiatrie. Entdeckung und Beschreibung des normalen und anormalen Zeitbewußtseins. Neue Ansätze zur Anthropologie	479

c) Der Fortschritt als Tatsache, seine ideologische Übersteigerung und die Zweifel an seiner Gültigkeit	498
d) Wie Menschen ihre Lebenszeit heute gliedern und messen	523
1. Die sich verändernde Relation von Arbeitszeit und Freizeit, Erfahrungen in der Sowjetunion und der zivilisatorische Zwang zu mehr Synchronisation	523
2. Kalenderprobleme. Auf dem Wege zur Einführung eines rationalen »Weltkalenders« als Ergänzung zur idealen Erfassung der Uhrzeit	537
3. Mehr Präsenz und Präzision der Uhrzeit. Immer mehr und immer genauere Armbanduhren und die optimale Präzision der Atomuhren	541
e) »Tempo« als Phänomen des 20. Jahrhunderts. Die Realität, die Begeisterung im »Futurismus« und die kritischen Stimmen	550
f) Zeitnutzung durch Leistung in Wirtschaft und Sport	562
g) Zeitsensibilität in den modernen Künsten	573
1. Literatur vorwiegend als erneuter Widerspruch gegen die Herrschaft linearer Zeit	573
2. Malerei, Plastik und Film als Ausdruck von Zeitempfindungen	586
3. Musik zwischen zeitlicher Dynamik und zeitloser Räumlichkeit	599
h) Bilanz des gegenwärtigen Zeitbewußtseins	617
1. Vorblick	617
2. Vorherrschaft der zukunftsbezogenen linearen Zeit	619
3. Zeit-Differenz zwischen Industrie- und Entwicklungsländern	629
4. Kritik und Gegenpositionen	640
5. Polarität, Spannung, Ausgewogenheit	653
Nachwort	665
Anmerkungen	667
Namenregister	700
Sachregister	709